

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenstaufen-Lieder

Silcher, Friedrich

Stuttgart, [circa 1830]

urn:nbn:de:bsz:31-70115

Imp. 2580

Hohenstaufen Lieder

von

L. Bauer, J. Kerner, P. Pfizer, G. Rapp u. F. Rückert.

für eine Alt- oder Bass-Stimme

mit Begleitung des Pianoforte.

Componirt

und

den edeln Dichtern

verehrungsvoll gewidmet

von

FR. SILCHER.

Op. 32.

Eingetragen
in das
Verzeichniss.

Stuttgart, bei G. A. Zumbsteeg.

Hollmayer

a.

1969

...

...

...

...



Die kleine Lina

Allegretto

The image shows a handwritten musical score for a piece titled "Die kleine Lina". The score is written on aged, yellowed paper and consists of four systems of music. Each system contains three staves: a vocal line (likely soprano or alto), a piano accompaniment line, and a bass line. The notation includes notes, rests, and bar lines. The first system is marked "Allegretto". The paper shows signs of age, including a large water stain in the lower-left quadrant.

aa.

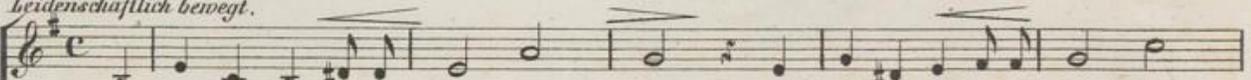
1. Der Mutter Ahnung.

von Ludwig Bauer.

Allegro.

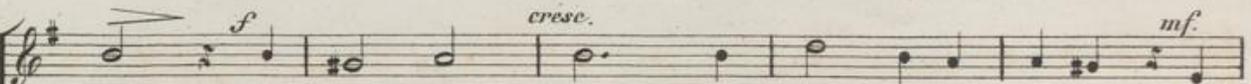
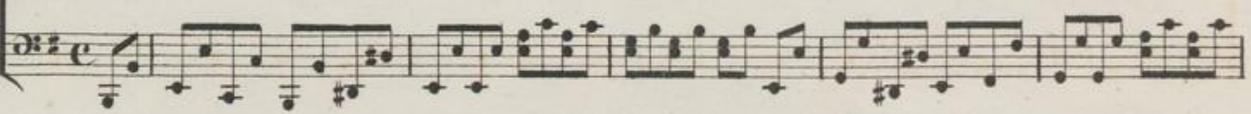
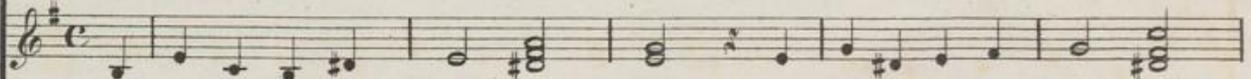
Leidenschaftlich bewegt.

Singstimme

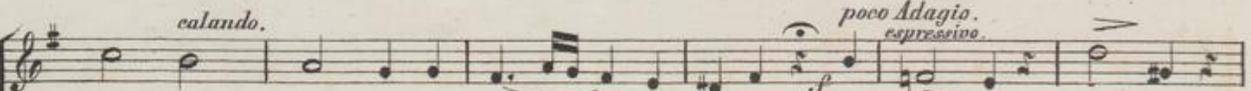
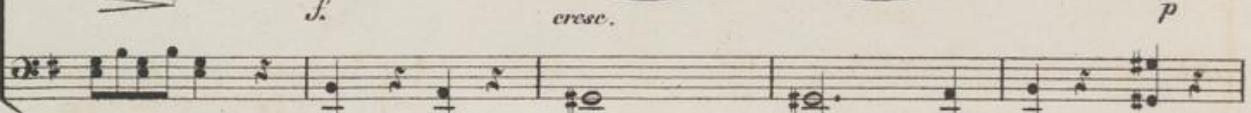
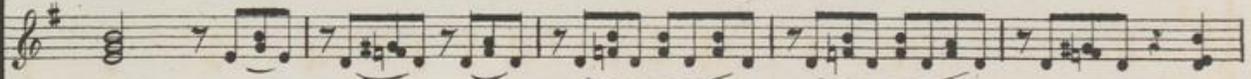


1. Wie ragt das Schloss in Ge-wölk und Sturm! die Leuchte zittert im Bu-ben-

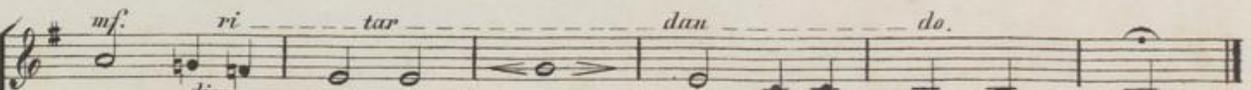
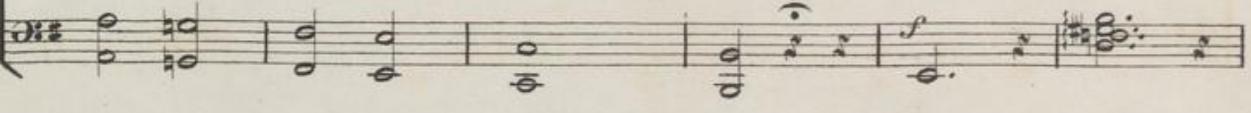
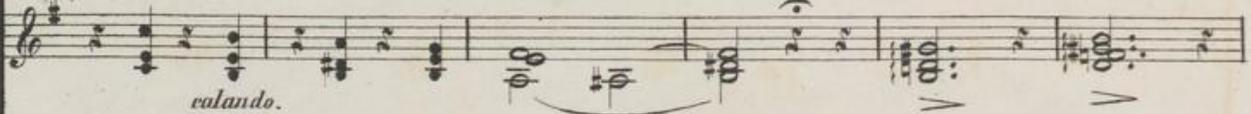
Pianoforte



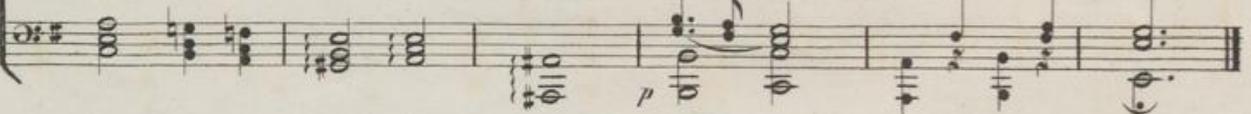
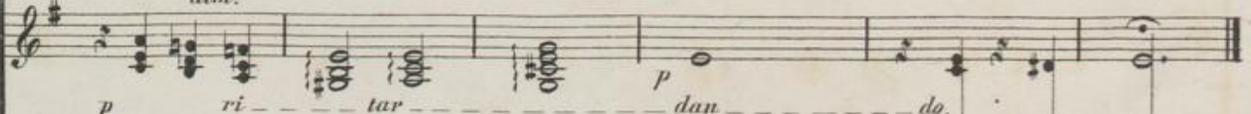
thurm; das Burg-thor knarrt mit Rie-gel und Kette, die



Zo-se wacht an der Kais'-rin Bette. O Stausen, Stausen!



ein-sam in tie-fer Nacht! ein-sam in tie-fer Nacht!



Moderato.

p *sotto voce.*

2. Was habt ihr ge-sprochen, gnäd' ge Frau! "Schau, Mädchen, nach den Wän-den

cresc.

schau! Dort seh' ich Kon-rad, mei-nen Gal-len, vor ü-ber

cresc.

poco Adagio.
espressivo.

zieh'n ge-krön-te Schat-ten, o Stau-sen, Stau-sen!

f

mf. *dim.*

ri-tar-dan-do, ein-sam in tie-fer Nacht, ein-sam in tie-fer Nacht!

dim

p *p* *p*

ri-tar-dan-do.

Moderato.

p 3. Da ziehen sie, so Herr als Knecht, durch die Thüre dort, ein Hel den ge

cresc. schlecht. Die Her zo ge sind's, die Kai ser alle: sie wandern

cresc.

calando. aus der Vā ter Halle, *poco Adagio, espressivo.* O Stau fen, Stau fen!

calando. *f*

mf. ri tar dan do.

din. ein sam in tie fer Nacht, ein sam in tie fer Nacht!

din. *p* ri tar dan *p* do.

Poco Adagio, quasi Chorale.
Mitleidsvoll.

4. Und Morgens, so bald die Sonne schien, fiel dein Haupt, edler Konradin! Deine

Mutter hatt' es eh' erfahren, so kam sie früh zu grauen Haaren,

espressivo.
O Stausen, Stausen! wo hin, wo hin ist deine

mf. *dim.*

f *p* *dim.*

Pracht? wo hin ist deine Pracht?

p

2. Die Kaisergräber.

Moderato.

von Georg Rapp.

Schauerbewegt.

1. Was wecken sie den Abt von Lorch! » Nach deiner Kirche geh' und horch! » Es

klingt heraus wie Todtenlieder, und Flammen steigen auf und nieder, er

hellen in der Mitternacht der Bogenfenster alte Pracht, der

Bogenfenster alte Pracht.

2. Er lauscht, er betet still und bebt,
 Denn zu des Altars Stufen schwebt
 Ein bleicher Jüngling, blutumfangen,
 Und seufzet auf im Todesbängen.
 Im Chor der Mönche Geisterkreis
 Beklaget ihn so tief und leis . .

3. Er ruft: "ihr Väter kommt herauf,
 Und, nehmet euren Lezten auf!
 Da rauscht und klirrt es in den Gräften,
 Die ihre Wappensteine lüften.
 Gekrönte Häupter seh'n heraus:
 "Was willst du schon im Moderhaus?""

4. "Sie haben mich verscharrt in Schmach,
 Es warf ihr Hohn mein Haupt mir nach.
 Ob ich mich muthig ließ erschlagen,
 Der Schande Grab kann ich nicht tragen.
 Ich will mein königliches Grab,
 Und deutsche Treu will mit hinab ."

5. Und aus des Sarkophages Nacht
 Der Staufens Stammherr auferwacht,
 Er öffnet weit die Vaterarme
 Dem lezten Sohn in stillem Harne,
 Der eilet weinend auf ihn zu,
 Zu theilen seine Heldenruh .

6. Und lautes Weh zum Himmel ruft;
 Dann schliesst sich schweigend jede Gruft,
 Und neigt der Abt vom Hochaltare
 Den Leib des Herrn zur Heldenbahre,
 Und bringt der Mönche Geisterchor
 Das Requiem dem lezten Sohn .

3. Barbarossa.

von Fr. Rückert.

Mit Pathos, nicht zu langsam.

Gesang

1. Der al-te Bar-ba-ros-se, der Kai-ser Frie-de-ri-ck, im

Piano

un-ter-ird'schen Schlosse hält er ver-zau-ber-t sich. Er ist niemals ge-

cres

stor-ben, er lebt darinn noch jetzt, er hat im Schlosse ver-bor-gen zum

cen do. f dim.

cen do. f dim.

Schlaf sich hin-ge-sezt, zum Schlaf sich hin-ge-sezt.

p poco ritard.

p poco ritard.

dim. pp

2. *Er hat hinabgenommen
Des Reiches Herrlichkeit,
Und wird einst wiederkommen
Mit ihr zu seiner Zeit.
Der Stuhl ist elfenbeinern,
Darauf der Kaiser sitzt,
Der Tisch ist marmelsteinern,
Worauf sein Haupt er stützt.*

3. *Sein Bart ist nicht von Flachse,
Er ist von Feuergluth,
Ist durch den Tisch gewachsen,
Worauf sein Hinn ausruht;
Er nickt, als wie im Traume,
Sein Aug, halb offen zwinkt,
Und je nach langem Raume
Er einem Knaben winkt.*

4. *Er spricht im Schlaf zum Knaben:
Geh' hin vor's Schloss, o Zwerg,
Und sieh, ob noch die Raben
Herfliegen um den Berg.
Und wenn die alten Raben
Noch fliegen immerdar,
So muss ich auch noch schlafen
Verzaubert hundert Jahr.*

Barbarossa.

Für eine tiefere Stimme, mit einfacher Begleitung.

Mit Pathos, nicht zu langsam.

Gesang.

1. Der al-te Bar-ba-ros-se, der Kai-ser Friede-ri-ck, im

unter-ird'schen Schlosse hält er ver-zau-ber-t sich. Er ist niemals ge-

stor-ben, er lebt darinn noch jest, er hat im Schloss ver-bor-gen zum

Schlaf sich hin-ge-setzt, zum Schlaf sich hin-ge-setzt.

Pianof.

cres

cres

cen *do.* *f* *dim.*

cen *do.* *f* *dim.*

p *poco ritard.*

p *poco ritard.*

2. Er hat hinabgenommen

Des Reiches Herrlichkeit,
Und wird einst wiederkommen
Mit ihr zu seiner Zeit.
Der Stuhl ist eisenbeinern,
Darauf der Kaiser sitzt,
Der Tisch ist marmelsteinern,
Darauf sein Haupt er stützt.

3. Sein Bart ist nicht von Fluchse,

Er ist von Feuersgluth,
Ist durch den Tisch gewachsen,
Worauf sein Kinn ausruht.
Er nickt, als wie im Traume,
Sein Aug, halb offen zwinkt,
Und je nach langen Raume
Er einem Knaben winkt.

4. Er spricht im Schlaf zum Knaben:

Geh' hin vor's Schloss, o Zwerg,
Und sieh, ob noch die Raben
Herfliegen um den Berg.
Und wenn die alten Raben
Noch fliegen immerdar,
So muss ich auch noch schlafen
Verzaubert hundert Jahr.

4. *Einst und Text.**Andante.*
Mit Wärme.

von P. Pfizer.

Gesang.

1. *Meiner Heimath Berge dunkeln, fluthend in der Wälder Grün, und gleich*

Pianof.

cres.

Helden- augen funkeln Sterne, die darü — ber glühn. Dämmernd Licht unflüsst die

cres. *p*

mf. *cresc.* *f*

Wip-fel, wo das heh — re Schweigen thront; Hohen-staufens schlanken

mf. *cresc.* *f*

Gip-fel krönt, ein Gei — sterfürst, der Mond.

dol.

2. *Hohenstaufen, sel'ge Sterne!*

Beide Friedrich, Konradin!

Schaut ihr aus verhüllter Ferne

Jetzt nach eurer Wiege hin!

Schweb' herab aus ihrer Wolke,

Liederfrühling, Waffenklang!

Ueber dem verwaisten Volke

Tönt erweckenden Gesang.

3. *Kühner Rothbart! nicht gestorben*

Bist ja du, du schlummerst nur,

Wo um Heil das Schwert erworben,

Suchend des Erlösers Spur;

Aber in der Zauberhöhle

Hält dich harter Schlaf gebannt;

Wann erwachst du, Heldenseele,

Fliegst, ein Sturm, verjüngt durch's Land?

4. *Ach, die Helden sind geschieden,*

Die Vergangenheit ist todt!

Seele, von des Grabes Frieden

Wende dich zum Morgenroth,

Wo mit mächtigem Flügelschlage

Hoch der Zukunft Adler schwebt,

Der empor zum neuen Tage

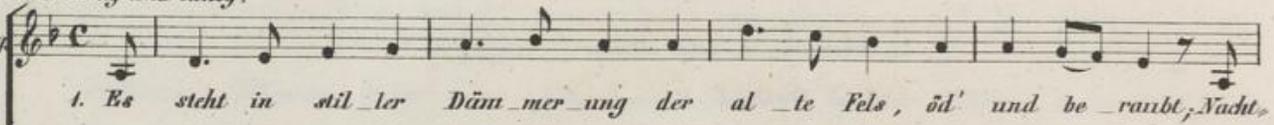
Seines Volks' Geschichte hebt.

5. Hohenstaufen.

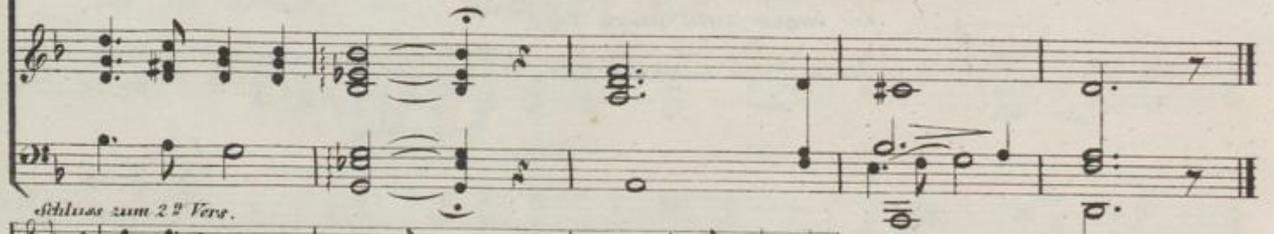
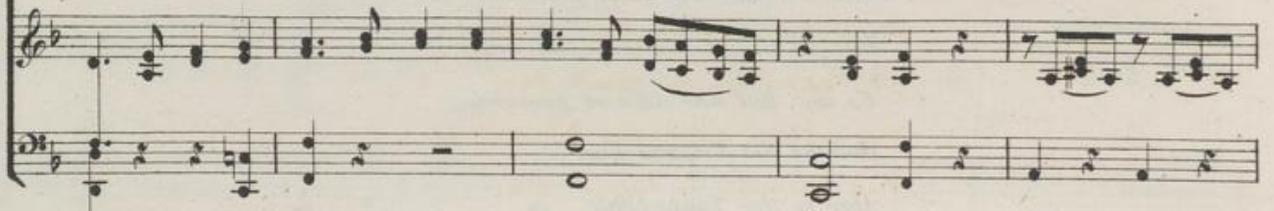
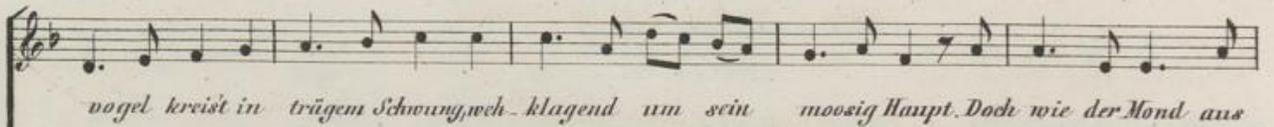
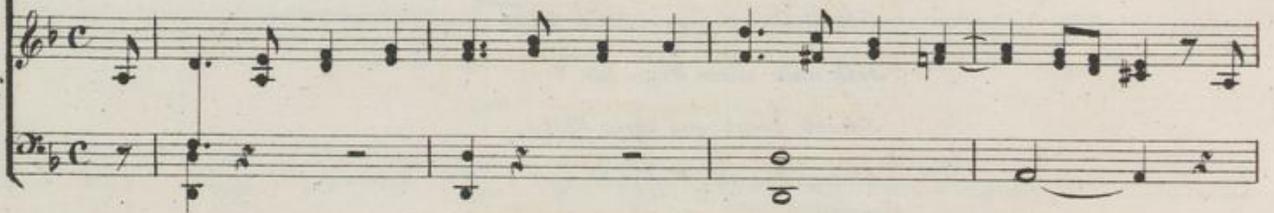
von Just. Kerner.

*Andante.**Wehmüthig und innig.*

Gesang



Pianof.

*Schluss zum 2^{ten} Vers.*

2. Die alte Burg mit Thurm und Thor
 Erbauet sich aus Wolken klar,
 Die alte Linde sprosst empor,
 Und Alles wird, wie's vormals war.
 So Harfe wie Trompetenstoss
 Ertönt hinab ins grüne Thal;
 Gezogen kommt auf schwarzem Ross
 Rothbart, der Held, gekleidt in Stahl.

3. Und Philipp und Irene traut,
 Sie wall'n zur Linde Hand in Hand:
 Ein Vogel singt mit süßem Laut
 Vom schönen griech'schen Heimathland.
 Und Konradin, an Tugend reich,
 Der süsse Jüngling, arm, beraubt,
 Im Garten steht er stumm und bleich:
 Die Lilie neigt ihr trauernd Haupt.

4. Doch kündigt jetzt aus dunklem Thal
 Den bleichen Tag der rothe Hahn;
 Da steht der Fels gar öd' und kahl,
 Verschwunden ist die Burg fortan.
 An ihrer Stätt' ein Dornbusch steht,
 Kalt weht der Morgen auf den Höhen, -
 Und wie der Fels, so kalt und öd',
 Scheint rings das deutsche Land zu stehn.

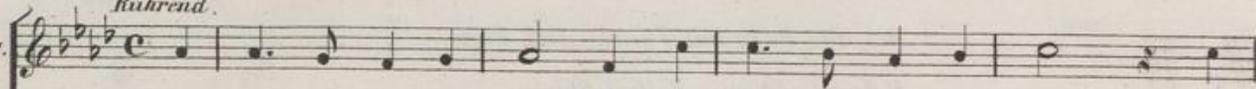
6. Irene und Graf Ludwig v. Württemberg.

Andante con moto.

von G. Rapp.

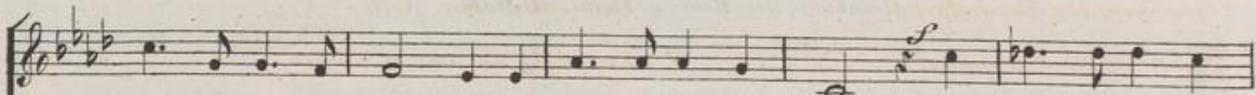
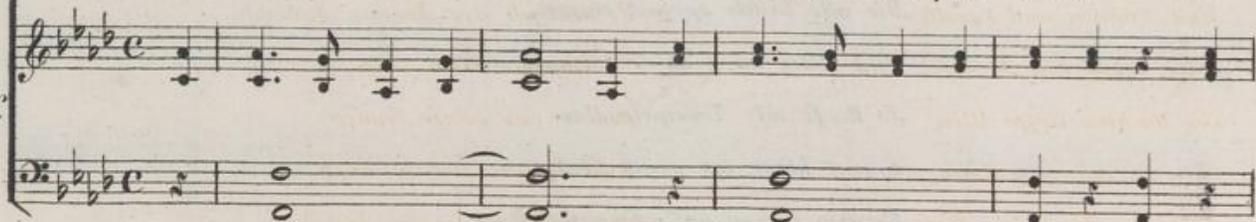
Rührend.

Gesang.

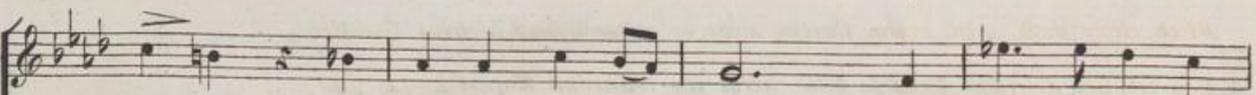
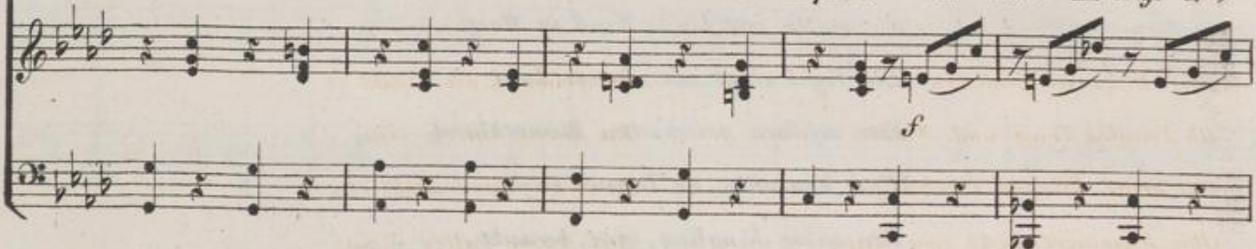


1. Die Kai-ser-in J-re-ne in Ho-hen-staufens Saal, sie

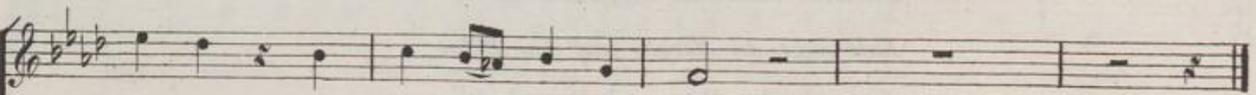
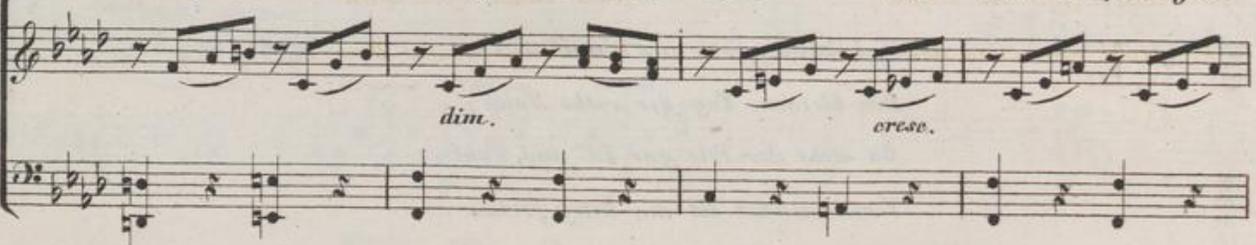
Pianof.



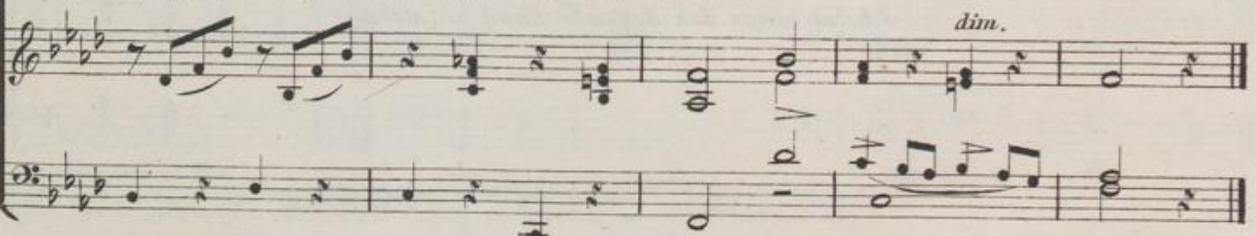
wei-net Thrän' an Thrä-ne in ih-rer Wittwen-qual. Ihr Herr der liegt er



schlagen, den todt-ge-bor-uen Sohn hat man ihr fort-ge



tragen, ver-lo-ren ist die Kron'.



2. Und Fürsten und Vasallen

Sind zogen von ihr aus,
 Sie dachten unter Allen
 Nur an ihr eignen Haus,
 Nicht an die bleiche Rose
 Vom morschen Kaiserstamm,
 Nicht an die Heimathlose,
 An das verfolgte Lamm.

3. Nur Einer ist geblieben,

Ob Feindes Trug und Wuth
 Um seine Burgen trieben,
 Ihn kümmert nicht sein Gut.
 Blieb eines doch sein eigen,
 Das ist die deutsche Treu',
 Die hat er jetzt zu zeigen,
 Die blüht ihm ewig neu.

4. Er schirmt der Herrin Mauer

Er schirmt ihren Geist,
 Den er aus seiner Trauer
 Zur Freude droben weist.
 Da trägt sie immer bleicher
 Und stiller ihre Noth;
 Er macht sie immer reicher,
 Er macht ihr froh den Tod.

5

5. Die frühe Leiche senkt er

Zu ihren Vätern ein,
 Er betet, ihrer denkt er,
 Auf ihrem kalten Stein.
 Die Fürsten und Vasallen,
 Sie laschen ruhmlos aus,
 Noch blühet über allen
 Des treuen Grafen Haus.

